

**IFM-GEOMAR-Bibliothek**

**Für Sie Recherchiert ...**

**FSR 3, Oktober 2010**



**IFM-GEOMAR**

Leibniz-Institut für Meereswissenschaften  
an der Universität Kiel

## **Plagiat**

Sie sind Student/In und sollen ein Paper schreiben?

Und Sie finden sehr gute Texte zu Ihrem Thema im Internet oder in gedruckter Literatur?

Warum selber Texte schreiben, wenn man auch vorhanden gute Textpassagen abschreiben kann?

Sie sind Wissenschaftler/In und möchten sicher gehen, dass niemand Ihre Texte klaut?

Sie wundern sich, warum manche Menschen sich über Plagiate Gedanken machen?

Sie wundern sich über die strengen Vorgaben des Zitierens?

Sie möchten nicht mit „Schimpf und Schande“ aus der Wissenschaftsgemeinde ausgeschlossen werden?

### **Dann stellen Sie sicher, dass Sie nicht plagiatieren!**

Stellen Sie sicher, dass Sie übernommene Texte immer als Zitat kenntlich machen. Verwenden Sie korrekte Zitate und lernen Sie wann es sich um ein Plagiat handelt und wann nicht.

Finden Sie heraus, ob jemand Ihre Texte geklaut und verwendet hat.

### **Kein Plagiat – und trotzdem verwerflich: Wissenschaftliches Fehlverhalten...**

Im Handout finden Sie nähere Informationen.

**Sprechen Sie uns an!**

**Ihre IFM-GEOMAR-Bibliothek**



**IFM-GEOMAR**

Leibniz-Institut für Meereswissenschaften  
an der Universität Kiel

## Inhaltsverzeichnis

<a href="#">Inhaltsverzeichnis.....</a>	<a href="#">2</a>
<a href="#">Definition.....</a>	<a href="#">3</a>
<a href="#">Beispiel: Ist dies ein Plagiat????.....</a>	<a href="#">4</a>
<a href="#">Viele Fragen .....</a>	<a href="#">4</a>
<a href="#">Richtig zitieren.....</a>	<a href="#">6</a>
<a href="#">Literaturverwaltungsprogramme.....</a>	<a href="#">9</a>
<a href="#">Wissenschaftliches Fehlverhalten .....</a>	<a href="#">10</a>
<a href="#">Plagiatserkennungssoftware.....</a>	<a href="#">11</a>
<a href="#">Linksammlung .....</a>	<a href="#">13</a>



**IFM-GEOMAR**

Leibniz-Institut für Meereswissenschaften  
an der Universität Kiel

## Definition

### Zunächst das Wichtigste:

**Es gibt nicht "Die" Definition von "Plagiat", sondern viele, zum Teil unterschiedliche Definitionen!**

Hier einige Beispiele:

- **Duden-Definition:** Das unrechtmäßige Nachahmen und Veröffentlichen eines von einem anderen geschaffenen künstlerischen oder wissenschaftlichen Werkes; Diebstahl geistigen Eigentums. [Duden: Das Fremdwörterbuch, 1990]
- **Scherzhaft :** Eine scherzhafte Definition von „Plagiat“ ist bei Stefan Schaltenbrand [Sch 94] zu finden, die als studentisches Bonmot kursiert und Wilson Mizner, einem US-amerikanischen Drehbuchautor zugeschrieben wird:  
Aus einem Buch abschreiben = Plagiat;  
aus zwei Büchern abschreiben = Essay;  
aus drei = Kompilation;  
aus vier = Dissertation.
- **Wikipedia :** Unter einem **Plagiat** (von lat. *plagium*, „Menschenraub“) wird im [Urheberrecht](#) allgemein das bewusste Aneignen fremden Geistesguts verstanden. Die weitere Definition ist umstritten. Eine Auffassung setzt für ein Plagiat die Benutzung eines urheberrechtlich geschützten Werkes voraus. Eine unerlaubte Benutzung liegt vor, wenn ein Werk ohne Zustimmung des Urhebers unverändert übernommen, umgestaltet oder bearbeitet wird ([§ 23 UrhG](#)) Das so veränderte Werk muss dann noch vom Plagiator als sein eigenes ausgegeben werden.  
Nach anderer Ansicht bedeutet Plagiat nur das Unterlassen der Quellenangabe bei einer sonst erlaubten Benutzung des Werkes. Nach dieser Meinung ist Plagiator, wer als Inhaber eines Nutzungsrechts die eigene Urheberschaft behauptet oder wer bei zulässigen Zitaten ([§ 51 UrhG](#)) das zitierte Werk nicht angibt.  
Sogar Selbstplagiate sind möglich. Der Urheber ist zwar berechtigt, bei der Schöpfung eines neuen Werkes ein älteres Werk zu benutzen. Wenn aber die Rechte an dem älteren Werk auf einen Erwerber übergegangen sind, ist das ältere Werk nicht frei ([§ 24 UrhG](#)).
- Die folgende Definition von **Paul Englisch** fasst die verschiedenen Facetten recht gut zusammen : *Plagiat ist also die aus freier EntschlieÙung eines Autors oder Künstlers betätigte Entnahme eines nicht unbedeutlichen Gedankeninhalts eines anderen für sein Werk in der Absicht, solche Zwangsleihe nach ihrer Herkunft durch entsprechende Umgestaltung zu verwischen und den Anschein eigenen Schaffens damit beim Leser oder Beschauer zu erwecken.* [Englisch, P., Meister des Plagiats oder Die Kunst der Abschriftstellerei. Hannibal-Verlag, Berlin-Karlshorst. 1933, S. 81f]



**IFM-GEOMAR**

Leibniz-Institut für Meereswissenschaften  
an der Universität Kiel

## Beispiel: Ist dies ein Plagiat????

### Über allen Gipfeln

Um 1903 wurde sehr kontrovers diskutiert, ob nicht gerade der Meister Goethe selbst etwas liberal geborgt habe. Das Gedicht "Ein Gleiches" (wir kennen den Vers "Über allen Gipfeln ist Ruh") ist laut Schaltenbrand eine leicht verbesserte, etwas plagiatorische Übernahme eines Gedichts, das von Johann Daniel Falk geschrieben wurde:

#### Falk

"In allen Wäldern hörst Du keinen Laut!  
Die Vöglein schlafen im Walde, Warte nur!  
Balde, balde Schläfst auch Du"

#### Goethe

"Über allen Gipfeln ist Ruh, In allen Wipfeln Spürest  
du kaum ein Hauch; Die Vöglein schweigen im Walde.  
Warte nur, balde Ruhest du auch"

Man kann natürlich der Meinung sein, dass ersteres banal sei und die Worte von Goethe viel geschliffener. Es ist immer eine Frage der Grenzziehung – wo wäre es zu viel, den geistigen Ahnen zu benennen, und wo ist es absolut geboten darauf hinzuweisen?

## Viele Fragen

Es ist recht problematisch, eine genaue Definition für Plagiat zu geben, abgesehen von der äußerst plumpen, buchstabengetreuen Übernahme ganzer Seiten. Unabhängig von jeglicher Frage des Urheberrechts wird über vieles gestritten:

- ob etwas erst dann zum Plagiat wird, wenn bewusst abgeschrieben wurde
- ob es zufällige Übereinstimmungen geben kann
- ob man durch sog. "Patchwriting" gut lernen kann zu schreiben
- ob die bloße Übernahme von Strukturen oder Argumenten bereits ein Plagiat ist
- ob falsche oder unvollständige Fußnoten als Plagiat zu werten sind
- ob erfundene Daten oder Quellen als Plagiat oder als Täuschung zu werten sind
- ab welchem Grad der Änderung von Worten ein Text eine eigene Arbeit sein könnte
- oder ob ein Autor vielleicht nur unter Kryptoamnesie gelitten hat
- und so weiter

Ebenfalls von Bedeutung ist die Frage des Umfangs: handelt es sich nur um einen Satz oder einen Absatz in einem Werk das ansonsten für sich stehen kann, sehen manche Experten kein Plagiatsproblem. Sind jedoch bei einem Umfang von 177 Seiten über 100 Übernahmestellen nachweisbar, wird zu Recht von Plagiat gesprochen.



**IFM-GEOMAR**

Leibniz-Institut für Meereswissenschaften  
an der Universität Kiel

[Text z. T. aus: Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin: [http://plagiat.htw-berlin.de/ff/definition/1\\_1/defs](http://plagiat.htw-berlin.de/ff/definition/1_1/defs)]



**IFM-GEOMAR**

Leibniz-Institut für Meereswissenschaften  
an der Universität Kiel

## Richtig zitieren

***Zunächst vorab gesagt: Es gibt kein zu 100% verbindliches Regelwerk!***

Sie können den genauen Wortlaut des ursprünglichen Verfassers wiedergeben oder ihn paraphrasieren. Bei Letzterem wird der Autor entweder in indirekter Rede zitiert oder seine Meinung mit eigenen Worten umschrieben. **Zitate aus zweiter Hand** sollten möglichst vermieden werden, um die Verbreitung von Fehlern zu verhindern. Ist es nicht zu umgehen, muss die Sekundärquelle mit "zitiert nach: ..." an die originale Quelle angehängt werden. Wichtig ist, dass die zitierten Werke durch den Nachweis eindeutig identifiziert werden. Die folgenden Angaben orientieren sich an der "Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten" von Dr. Werner Sesink:

Für das Einbinden **wörtlicher Zitate** gilt:

- Zitate werden mit Anführungszeichen umschlossen
- Zitate innerhalb eines Zitats erhalten Hochkommata ('...')
- Zitate müssen in der vorliegenden Form übernommen werden (mit Fehlern, Hervorhebungen, etc.)
- notwendige Anpassungen dürfen nicht sinnentstellend wirken und müssen gekennzeichnet werden
  - Auslassungen werden mit drei Punkten in eckigen Klammern gekennzeichnet: [...]
  - grammatikalische Anpassungen werden in eckige Klammern gesetzt
  - Zusatzinformationen werden mit (... d. Verf.) eingebunden

Das Einbinden **paraphrasierter Zitate** (Umschreibungen) lässt mehr Spielraum. Zu beachten ist jedoch:

- bei indirekter Rede wird der Konjunktiv genutzt (Kerner behauptet, die Welt sei ein Notenschlüssel.)
- die Quellenangabe wird mit s. (siehe) oder vergl. (vergleiche) eingeleitet
- natürlich darf auch bei dieser Methode der Sinn nicht entstellt werden



**IFM-GEOMAR**

Leibniz-Institut für Meereswissenschaften  
an der Universität Kiel

### Zitatnachweis im Text (Naturwissenschaften):

Meistens werden diese beiden Zitatnachweise genutzt:

- (VERFASSER, JJJJ)
- (Hochgestellte lfd. Nummer)

"Die Welt ist ein Notenschlüssel" (KERNER et al., 1979a)

"Die Welt ist ein Notenschlüssel" (2)

### Referenzliste am Ende des Textes:

Der genaue Aufbau einer Referenzliste ist abhängig von der Art der Quelle und den Vorgaben des Verlags: unterschieden wird u.a. zwischen Büchern, Zeitschriften- und Zeitungsartikeln, Beiträgen aus Sammlungen und Internetressourcen:

#### Beispiele für Monographien

VERFASSER1, Vorname1; VERFASSERX, VornameX: *Titel - Untertitel*. Bd. x. x. Aufl. Ort : Verlag, JJJJ

- POST, Werner D.; SUCHER, Tanja; STEINER, Barbara (Hrsg.): *Der Medienwegweiser - mit Medien unterwegs*. Bd. 2. 3. Aufl. Köln : Westermann, 2005
- [2] KERNER, Peter; TEUBNER, Barbara: *Die Elementarteilchen der Musik*. Berlin : Springer Verlag, 1979

Nach DIN 1505-2: Titelangaben von Dokumenten: Zitierregeln (Ausgabe: Januar 1984):

1. ein **Urheber** muss genannt werden, dies kann sein ein:
  - Verfasser: alle angeben, Nachname vorangestellt, Nachname in Großbuchstaben
  - Herausgeber: max. 3 angeben, sonst s.o.
  - Körperschaftliche Urheber
2. zwingend **Sachtitel** (teils kursiv)
3. optional Zusatz zum Sachtitel/**Untertitel**
4. optional **Bandangabe und Bandsachtitel**
5. zwingend **Auflage (ab 2. Auflage)**
6. zwingend alle Erscheinungsvermerke:
  - **Erscheinungsort** (nur der erste)
  - **Verlag** (nur der erste)
  - **Erscheinungsjahr**<sup>1</sup>

#### Beispiel Internetquellen



**IFM-GEOMAR**

Leibniz-Institut für Meereswissenschaften  
an der Universität Kiel

Internetquellen, die keine DOI haben, sind problematische Ressourcen für das wissenschaftliche Arbeiten, da sie binnen kurzer Zeit ihren Inhalt und/oder Standort ändern können. Sie sollten nur mangels Alternativen zitiert werden. Eine einheitliche Norm zur Ansetzung von Internetquellen wurde noch nicht entwickelt. Zu empfehlen ist folgendes Format:

VERFASSER1, Vorname1: *Titel - Untertitel*. URL <http://www.url.de> Stand: TT.MM.JJJJ, ggf. S. x-x

(Beispiel: LEITNER, Hans: *Russisches Theater*. URL <http://www.rutheater/einleitung.pdf> Stand: 16.11.2004, S. 12-14)

#### Beispiel Bildunterschriften

Auch Bilder und Grafiken müssen nachgewiesen werden. Solange die Anzahl der verwendeten Bilder keine "kritische Masse" erreicht hat, kann auf ein Abbildungsverzeichnis am Ende des Textes verzichtet werden. Jede Bildunterschrift sollte aber mindestens folgende Elemente enthalten um selbsterklärend zu sein.

- fortlaufende Nummer
- Titel / Untertitel
- evtl. Erklärung mit Legende (z.B. Aufschlüsselung von Abkürzungen)
- Quelle mit Seitenangabe

(Beispiel: "Abb. 2: Robert Schumann Statue, Zwickau. - KERNER et al., 1979a, S. 4" )

Durch die fortlaufende Nummer kann aus dem Fließtext zu einer Abbildung verwiesen werden.



**IFM-GEOMAR**

Leibniz-Institut für Meereswissenschaften  
an der Universität Kiel

## Literaturverwaltungsprogramme

Viele Programme bieten sogenannte Filter, die Zitat-Vorgaben von Verlagen gespeichert haben, so dass man die entsprechende korrekte Referenz-Liste für die Zeitschrift, in der veröffentlicht werden soll, mit einem Knopfdruck erstellen kann.

Oft verliert man vor einem Berg von Fachliteratur den Überblick. Welches Zitat stammte aus welchem Buch? Welche Seite wollte ich dringend kopieren? Mit Literaturverwaltungsprogrammen lassen sich problemlos Kommentare und Seitenangaben hinzufügen.

Ein anderer Vorteil ist, dass man mit einem einmal gewählten Literaturverwaltungsprogramm seine eigene Literatur sauber verwalten kann und sie ggf. auch in Repositories hochladen kann. Für das IFM-GEOMAR Institutional Repository „OceanRep“ ist das Hochladen aus folgenden Systeme möglich: EndNote, BibTex; aus anderen Systemen können Dateien im XML und Multiline Excel für das Hochladen genutzt werden.

Einige Programme auf dem Gebiet der Literaturverwaltung sind [EndNote](http://www.endnote.com/) [http://www.endnote.com/], [Reference Manager](http://www.refman.com/) [http://www.refman.com/], [BibTex](http://www.bibtex.org/de/) [http://www.bibtex.org/de/], [RefWorks](http://www.refworks.com/de/) [http://www.refworks.com/de/], [Citavi](http://www.citavi.com/) [http://www.citavi.com/].

[Text teilweise aus: Universitätsbibliothek Frankfurt am Main: URL <http://www.ub.uni-frankfurt.de/musik/tfm/zitate/zitieren.html> Stand: 6.November 2007]



**IFM-GEOMAR**

Leibniz-Institut für Meereswissenschaften  
an der Universität Kiel

## **Wissenschaftliches Fehlverhalten**

„Manche Leute verwechseln Plagiat mit anderen Arten von wissenschaftlichem Fehlverhalten:

### **Unsauberes Zitieren:**

Manchmal wird nur das Buch, nicht die genaue Seite, oder eine Web-Site URL nur auf der obersten Ebene ("www.spiegel.de") als Quelle angegeben, was nicht ausreichend ist, weil der Sinn eines Zitats ist es, die Quelle für andere wieder auffindbar zu machen. Manche Autoren sind der Meinung, es reiche aus, wenn sie die Quellen im Anhang angeben, weil sie meinen, Fußnoten stören den Lesefluss. Man kann aber vom Leser nicht erwarten, dass alle Quellen durchgeschaut werden, wenn man einer Aussage nachgehen will, und außerdem ist es so nicht klar, was vom Autor stammt und was von anderen Quellen. Im Zweifel sollte man immer eine Fußnote mit genauer Fundstelle setzen.

**Erfinden von Daten:** Forschung zu betreiben ist zeitaufwendig – manche Forscher machen sich das Leben einfach und denken sich passende Ergebnisse aus. Bekannte Vertreter dieser Unart sind [Cyril Burt](#), [Jan Hendrik Schön](#), [Herrmann/Brach](#), und [andere](#).

### **Kaufen von Hausarbeiten:**

Es existieren viele sog. Hausarbeiten Börsen die angeblich nur das Anschauen von Hausarbeiten von anderen Studierenden verkaufen. Viele Lernenden sind jedoch der Meinung, dass sie die Rechte an der Benutzung der Arbeit erwerben (teilweise werden 50 Euro oder mehr für Arbeiten verlangt) und reichen sie unter eigenem Namen ein. Hier ist keine eigene Arbeit geleistet worden, außer zahlen, den eigenen Namen einsetzen und einreichen.

### **ius primæ noctis:**

Manche Professorinnen und Professoren glauben eine Art "[Recht der ersten Nacht](#)" bzw. die erste Verwertung der Arbeiten ihrer Studierenden zu besitzen, weil sie ja an der Betreuung beteiligt waren. Waren sie jedoch so beteiligt, dass sie das alleinige Verwertungsrecht haben, ist die Arbeit nicht als Prüfungsleistung abnehmbar; ist es jedoch eine Prüfungsleistung, ist das Verwertungsrecht allein beim Studenten. Dasselbe gilt für die leider nicht unübliche Praxis, dass Doktoranden große Teile von Diplomarbeiten, die sie betreuen, entweder umformuliert oder kopiert in der eigenen Doktorarbeit wiedergegeben. Auch hier gilt: einfach zitieren, dann ist klar, was vom Autor stammt und was nicht.

### **Übliche Verwendung:**

Es gibt Professoren – vor allem im Bereich der Jurisprudenz – die der Meinung sind, dass es völlig in Ordnung ist, Kommentare von anderen Kollegen ohne Quellenangabe zu verwenden. Es soll üblich in diesen Fach sein, weil auch Richter gerne wortwörtlich aus den Eingaben der Rechtsanwälte abschreiben. Im "Little Book of Plagiarism" von Richard Posner wird dieses Verhalten aus US amerikanischer Sicht diskutiert. Aber nur weil es üblich oder bequemer oder einfacher oder lesbarer ist – wissenschaftlich ist es nicht."

[Fremde Federn Finden – Eine E-Learning Einheit  
Copyright (C) 2007, 2008, 2009 Debora Weber-Wulff, Some rights reserved.]



**IFM-GEOMAR**

Leibniz-Institut für Meereswissenschaften  
an der Universität Kiel

## **Plagiatserkennungssoftware**

Es gibt verschiedene Plagiatserkennungsprogramme mit deren Hilfe man prüfen kann, ob ein vorliegender Text ein Plagiat ist oder nicht.

Dabei muss man sich allerdings über verschiedene Nachteile im Klaren sein, zum Beispiel, dass die meisten Programme nicht auf kostenpflichtige, (über password geschützte oder Ip-Adressen-abhängige) Texte zugreifen können.

Die Systeme sind alle kostenpflichtig.

**Ergebnisse eines 2008 von der HTW Berlin durchgeführten [Tests von Plagiatserkennungsprogrammen](http://plagiat.htw-berlin.de/inf/info-pool/top-oder-flop-2008/) [http://plagiat.htw-berlin.de/inf/info-pool/top-oder-flop-2008/]**

„Die Ergebnisse unserer Untersuchung 2008 stellen in keiner Weise eine Verkaufsempfehlung dar. Wir haben lediglich versucht, die Effektivität der Plagiatserkennung bewertet und die Tauglichkeit im (Hoch-) Schulalltag zu messen. Institutionen, die Plagiatserkennungssoftware anschaffen wollen, sollten für sie interessante Systeme entsprechend ihrer Anforderungen evaluieren. Die hier dargestellten Ergebnisse können dafür lediglich Anregungen geben.“

### **Testübersicht**

Die Übersichtstabelle zeigt die Testergebnisse zusammengefaßt in einer großen Tabelle an. Die Testmethodik und die Bewertungskriterien sind auf getrennten Seiten beschrieben. Auch die Testfälle sind genauer erläutert.

Eine Zusammenfassung des Tests und der Kollusion-Erkennung sowie eine Pressemappe sind ebenfalls erhältlich.

### **Bewertung der Plagiatserkennungssysteme**

#### Sehr gute Systeme

Es gab auch 2008 kein System in dieser Kategorie, obwohl die Kriterien etwas niedriger ausfielen. Nur der Mensch kann hier sehr gute Ergebnisse erreichen!

#### Gute Systeme

1: [Copyscape Premium](#)

X: [Plagiarism-Detector](#) **Achtung! Installiert ein Trojaner! Wird nicht empfohlen!**

3: [Copyscape Free](#)

4: [Urkund](#)

5: [Docoloc](#)

- [PlagAware \(neu\)](#)

7: [Ephorus](#)



**IFM-GEOMAR**

Leibniz-Institut für Meereswissenschaften  
an der Universität Kiel

### Befriedigende Systeme

- 8: [SafeAssign](#)
- 9: [Strikeplagiarism](#)
- 10: [PlagiatCheck](#)
- 11: [AntiPlag](#)
- 12: [PlagAware \(alt\)](#)

### Ausreichende Systeme

- 13: [Turnitin](#)
- 14: [XXXX](#)

### Nicht-ausreichende Systeme

- 15: [Plagiarism-Finder](#)
- 16: [Turnitin Global](#)

### Abgebrochene Tests

[ArticleChecker](#)  
[CatchItFirst](#)  
[checkforplagiarism.net](#)  
[paperseek](#)  
[WebMasterLabor](#)

### Andere Systeme

[ETBlast](#) – sucht Plagiate in MEDLINE Datenbank  
[ProfNet](#) – Zugang verweigert  
[Eve2](#) - Geld wird zwar angenommen, die Software funktioniert jedoch nicht

### **Bewertung der Kollusionserkennungssysteme**

#### Gute Systeme

[JPlag](#)  
[Turnitin](#)  
[WCopyFind](#)

#### Befriedigende Systeme

[YAPLAF](#)



**IFM-GEOMAR**

Leibniz-Institut für Meereswissenschaften  
an der Universität Kiel

## Linksammlung

- Interessante Links im Bereich der Plagiataufdeckung: <http://plagiat.htw-berlin.de/weblinks>.
- Prof. Dr. Weber-Wulff pflegt eine immer wieder aktualisierte Internet-Bookmarkliste auf del.icio.us: <http://del.icio.us/weberwu/plagiat>
- [Bedford/St. Martin's Workshop on Plagiarism](#): This online faculty workshop distills the materials that Nick Carbone, Director of New Media at Bedford/St. Martin's, has developed for his live workshops on preventing plagiarism. They are free for instructors to use and print out as needed.
- [The best anti-plagiarsm video ever](#) [<http://centeredlibrarian.blogspot.com/2010/06/best-anti-plagiarsm-video-ever.html>]